

Bericht über Lawinenunfall



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Datum: **14. März 2005**

Ort: **Ammergauer Alpen, Scheinberg (1926m)**

Schlagzeile: **Zwei vermisste Tourenfahrer tot in der Lawine**

Gefahrenstufe

3

erheblich

Beteiligte: **2**

von Lawine erfasst: **2**

verletzt: **0**

tot: **2**

Am 14. März 2005 unternahmen zwei Bergsteiger eine Skitour auf die Scheinbergspitze (1926 m) in den Ammergauer Alpen. Nachdem beide abends nicht nach Hause kamen, wurde die Polizeiinspektion Garmisch-Partenkirchen verständigt. Eine sofortige Suche ergab, dass der PKW der beiden Vermissten am Wanderparkplatz in Linderhof abgestellt war. In der Nacht



Abb.1 Scheinberg (1926m) mit Unfalllawine

konnte die Bergwacht Oberammergau zudem feststellen,

dass an der Ostseite der Scheinbergspitze im sog. "Scheinberggraben" eine größere Lawine abgegangen war. Eine noch in der Nacht mit VS-Geräten durchgeführte Suche der Bergwacht Oberammergau brachte jedoch keinen Erfolg.

Ab 06:00 Uhr morgens wurde die Suche dann durch die Bergwacht, die alpine Einsatzgruppe der Polizei und 11 Lawinhundeführer erneut aufgenommen. Unterstützt wurden die Rettungskräfte durch 2 Hubschrauber.

Lawinenwarnzentrale
Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

Lawinenlagebericht
Telefonband (089) 92 14 - 12 10
Telefax-Abwurf (089) 92 14 - 11 30
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

Hausanschrift
Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft
Lazarettstraße 67
80636 München



E-mail: lwz@lwd.bayern.de
Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Lawinenunfall

Datum: **14. März 2005**

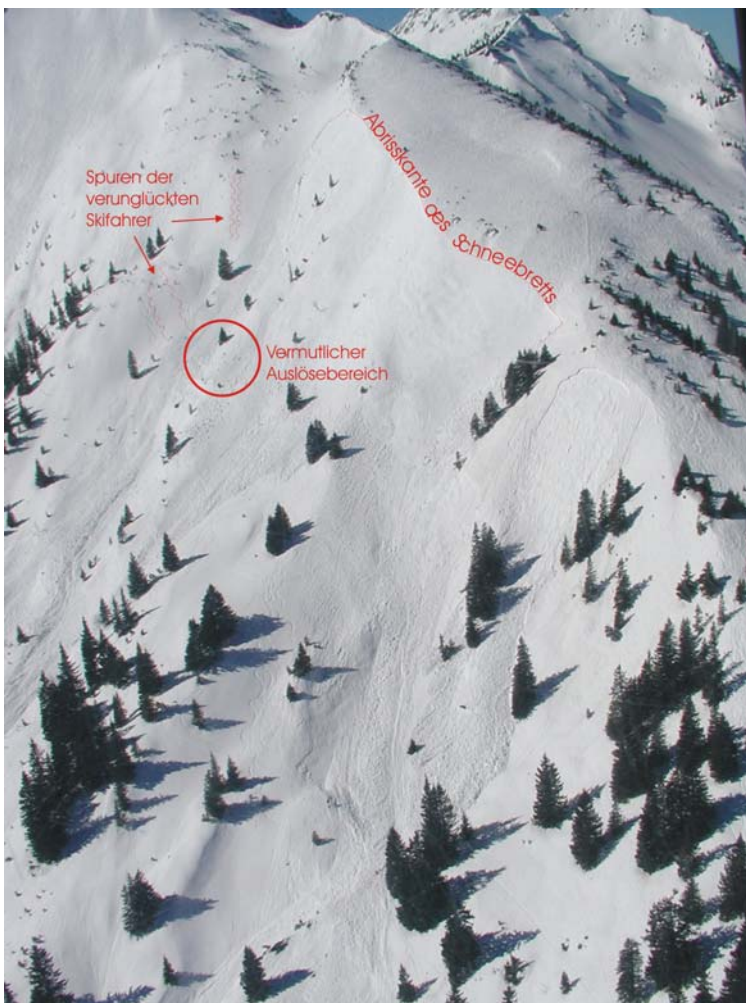
Ort: **Ammergauer Alpen, Scheinberg (1926m)**



Lawinenwarnzentrale

im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Gegen 10:00 Uhr konnten die beiden vermissten Skitourengeher schließlich tot aufgefunden werden. Sie waren bis zu 3 Meter tief verschüttet. Beide trugen kein Verschüttetensuchgerät bei sich.



Das ausgelöste Schneebrett hatte eine Breite von ca. 300 Meter und eine Lauflänge von rund 400 m. Der Anriss befand sich auf ca. 1700 m, der Fundort eines Verschütteten lag bei 1590 m, der zweite wurde ca. 150m tiefer aufgefunden. Die Einstellung der Skibindung lässt darauf schließen, dass sich beide nach ihrer Abfahrt in den Scheinberggraben bereits wieder im Aufstieg befunden haben, als sie das Schneebrett vermutlich selbst auslösten.

Die Anrissmächtigkeit des Schneebretts betrug zwischen 30 und 90 cm. Der Lawinengang fällt nach Südosten ab, die steilste Stelle im Hang liegt bei 34 Grad.

Als markante Schwachschicht konnte, wie bei den anderen Unfällen an den Tagen zuvor, eingeschneiter Oberflächenreif ausgemacht werden.

Abb.2 Unglückslawine unterhalb der sog. "Kalten Ebene"

Zum Schneedeckenaufbau:

Das Schneedeckenfundament kann als stabil bezeichnet werden und spielt für die Lawinenauslösung keine Rolle. Ein Schneeprofil, aufgenommen am 10.03.2005 am Wank (Abb.3) zeigt dieses recht stabile Fundament. Gleichzeitig ist aber bereits der eingeschneite Oberflächenreif [vvv] zu erkennen, der in den Folgetagen zu zahlreichen Lawinenauslösungen in den Bayerischen Alpen führen sollte (siehe dazu auch die [Schneedeckenberichte](#) und Profile um den 9./10. März 2005 im Internet)

Lawinenunfall

Datum: **14. März 2005**

Ort: **Ammergauer Alpen, Scheinberg (1926m)**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

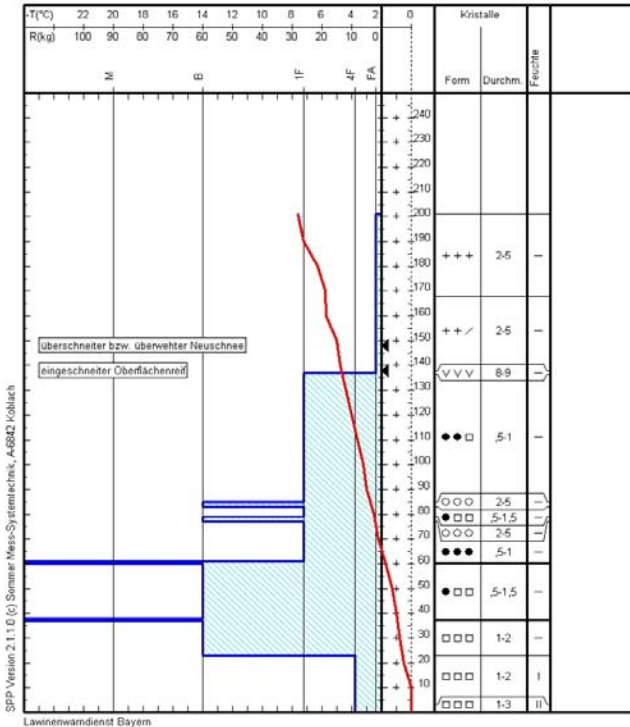


Abb.3 Schneeprofil Wank vom 10.03.2005

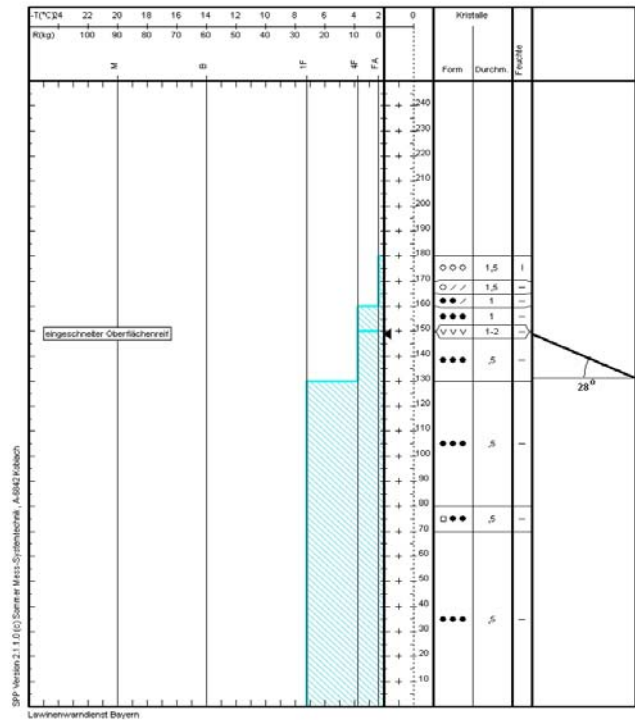


Abb.4 Schneeprofil im Unglückshang

Der Oberflächenreif entstand in den Nächten zwischen 6. und 8. März. Sonnseitig hatte sich an den Tagen zuvor ein tragfähiger Harschdeckel gebildet. Am 06.03. fiel dann Neuschnee (an der Messstation Osterfelder, 1800m, ca. 20 cm Neuschnee (vgl. Abb.5)). Noch in der Nacht klarte es auf und die Oberflächentemperatur kühlte bis auf ca. -30 Grad ab. In dieser Zeit entstand in vielen Regionen des bayerischen Alpenraums diese ca. 0,5 cm dicke Oberflächenreifschicht, die an den darauf folgenden Tagen mit 40 bis 50 cm Neuschnee überdeckt wurde. Der Schnee fiel bei stürmischem Nordwestwind, so dass der Schneefall von Verfrachtungen in vorwiegend ostgerichtete Hänge begleitet war. Die Verfrachtungen beschränkten sich allerdings nicht alleine auf die kammnahen Steilhänge, sondern waren

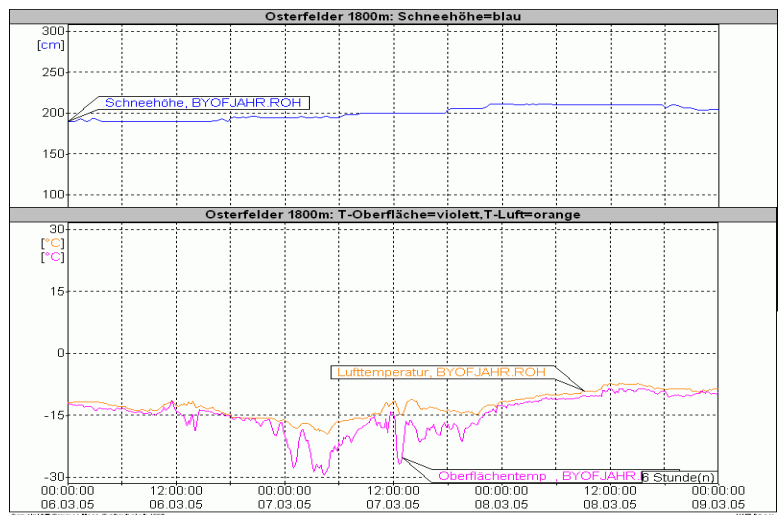


Abb.5 Daten Messtation Osterfelder

Lawinenunfall

Datum: **14. März 2005**

Ort: **Ammergauer Alpen, Scheinberg (1926m)**



Lawinenwarnzentrale

im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

auch hinter Hangkanten und an den Übergängen zu eingewehten Zonen anzutreffen. Die Beurteilungssituation wurde zudem dadurch erschwert, dass frischer Neuschnee den verfrachteten Trieb Schnee überdeckte.

Am Unfalltag herrschte erhebliche Lawinengefahr (Stufe 3), nachdem an den Tagen zuvor zwischen 10. und 13. März in den Bayerischen Alpen große Lawinengefahr (4) bestanden hatte. In den Lageberichten dieser Tage wurde auf den Oberflächenreif und die schwer zu erkennenden Gefahrenstellen hingewiesen (vergleiche [Lawinenlageberichte](#) im Internet-Archiv)

Anmerkung:

Dieser Unfall zeigt, wie problematisch schematische Strategien im Umgang mit Lawinengefahr sein können. Nach Munters Reduktionsmethode z.B. hätten mit Verzicht auf den Nordsektor (Reduktionsfaktor „RF“ 3), Verzicht auf über 35 Grad (RF 4) und den zwei Tourengängern als kleine Gruppe (RF 2) ausreichende Reduktionsfaktoren bestanden, um den Hang mit akzeptablen Risiko zu befahren.

$$\text{akzeptables Restrisiko: } \frac{8}{3 \cdot 4 \cdot 2} = \frac{8}{24} = 0,33 \leq 1$$

Selbst wenn man von einem Gefahrenpotential 12 ausgeht und lokale Neigungsbereiche 35 Grad überschritten hätten, wäre der errechnete Risikofaktor kleinergleich 1, also im akzeptablen Bereich.

Aus Sicht der Lawinenwarnzentrale dokumentiert dieser Unfall, wie wichtig es ist, die Informationen des Lawinenlageberichts inhaltlich aufzunehmen. Das betrifft insbesondere Hinweise zu Schwachschichten in der Schneedecke und zu den Gefahrenstellen. Ein darauf aufbauender Blick in die Schneedecke vor Ort hätte den verunglückten Skibergsteiger schnell die Störanfälligkeit der Schneedecke in dem Unglückshang vor Augen geführt.

Vergleiche zur Problematik der Schneedeckenbeurteilung auch den Artikel zur [„Systematischen Lawinenkunde“](#) in der Infothek/ Manuskripte im Internetangebot des Bayerischen Lawinenwarndienstes.